

Waldkindergarten

„Waldkinder am Leuchtberg“



Konzeption

(Stand Juni 2022)

Zukunftsschmiede e.V.

Schützenweg1

37269 Eschwege

Email: kontakt@waldkinder-am-leuchtberg.de

Homepage: <https://waldkinder-am-leuchtberg.de>

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist ein Natur- und Waldkindergarten?	2
2. Entstehung des Waldkindergartens „Waldkinder am Leuchtberg“	3
3. Leitbild	3
4. Die „Waldkinder am Leuchtberg“ im Überblick	4
4.1. Gelände	6
4.2. Finanzierung	7
4.3. Tagesablauf	8
5. Pädagogische Grundgedanken	9
5.1. Unser Bild vom Kind	9
5.2. Die Natur als vorbereitete Umgebung	10
5.3. Durch das Jahr	10
5.4. Schutz des Waldes / Verhaltensregeln im Wald	11
5.5. Freies Spiel	11
5.6. Die Rolle der Erwachsenen	12
5.7. Rituale und Feste	12
5.8. Eingewöhnung	13
5.9. Vorbereitung auf die Schulzeit	14
6. Pädagogische Schwerpunkte / Bildungsbereiche	15
6.1. Bewegung und Gesundheit	15
6.2. Praktische naturwissenschaftliche Erfahrungen	15
6.3. Soziales Lernen / Emotionale Kompetenz	16
6.4. Kreativität, Fantasie und Kunst	17
6.5. Musik	18
6.6. Sprache und Literacy	18
6.7. Ganzheitliches Erleben und Lernen	19
7. Partizipation	20
8. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationen	21
9. Elternmitwirkung	22
9.1. Elternabende	23
9.2. Elterngespräche	23
9.3. Elternvertretung	23
10. Aufnahmekriterien / Aufnahmeverfahren	23
11. Unser Team	24
12. Qualitätsentwicklung / -sicherung	24

1. Was ist ein Natur- und Waldkindergarten?

Jeden Tag draußen unterwegs, egal, ob es regnet, schneit oder ob die Sonne vom Himmel brennt: Natur- und Waldkindergärten arbeiten nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“. Sie erfreuen sich immer größerer Beliebtheit bei Eltern, die ihren Kindern ein Spielen und Lernen im Einklang mit der Natur ermöglichen möchten.

Ihre Wurzeln hat die Wald- und Naturpädagogik in Schweden. Seit 1892 gibt es dort eine Organisation, die ganzjährig Aktivitäten im naturpädagogischen Bereich für alle Altersstufen anbietet. Für Kinder im Vorschulalter wurde Mitte des 20sten Jahrhunderts eine erste Gruppe ins Leben gerufen.

In Dänemark blieben diese pädagogischen Einflüsse nicht ohne Wirkung. Mitte der fünfziger Jahre entwickelte sich eine Elterninitiative, die bald den ersten dänischen Waldkindergarten gründete.

In Deutschland entstand 1968 die erste private Wandergruppe in Wiesbaden. 1993 wurde der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten nach dänischem Vorbild in Flensburg eröffnet. Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit des Flensburger Waldkindergartens wurde die Idee weitergetragen. Heute gibt es mehr als 1500 deutsche Natur- und Waldkindergärten und über 500 Waldkindergartengruppen in traditionellen Kindergärten, sowie Einrichtungen die regelmäßig Waldtage oder Waldwochen durchführen.

Das Konzept hinter den naturnahen Kindergärten basiert auf der Erkenntnis, dass sich Kinder in der Natur besser bewegen, spielen und lernen können und zudem bereits in jungen Jahren ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge entwickeln. Durch den ständigen Aufenthalt an der frischen Luft sind die Kinder gesünder und widerstandsfähiger gegen Infektionskrankheiten. Auch ist die Unfallhäufigkeit in Waldkindergärten gegenüber den Hauskindergärten geringer. Die Tatsache, dass hauptsächlich Naturmaterialien zum Spielen zur Verfügung stehen, führt dazu, dass bei den Kindern Kreativität und Fantasie gefördert werden. Die meisten Natur- und Waldkindergärten haben einen Bauwagen oder eine kleine Hütte, hier haben sie ihr Material gelagert und können sich bei Unwetter zurückziehen. In der Regel halten sich Erzieherinnen und Kinder immer im Freien auf.

(<https://www.bvnw.de/was-ist-ein-natur-oder-waldkindergarten>)

2. Entstehung des Waldkindergartens „Waldkinder am Leuchtberg“

Die Nachfrage an Kindergartenplätzen unter anderem durch junge zugezogene und zurückgekehrte Familien hat einige Eltern dazu bewogen, gemeinsam einen Verein als Bildungsträger zu gründen.

Die Ursprungsidee war die Gründung einer Freien Schule im Raum Eschwege. Jedoch wurde schnell klar, dass es eine Nachfrage auch nach naturnaher alternativer Vorschulbetreuung und -bildung bei den Familien gibt.

Durch die Einbettung in die wunderschöne nordhessische Landschaft und die üppigen Buchenwälder lag es nahe, die Bildungslandschaft durch ein naturpädagogisches Betreuungs- und Bildungsangebot zu bereichern.

So gründete sich 2019 der Verein „Zukunftsschmiede e.V.“, der unser Trägerverein ist und im März 2021 konnte unser Waldkindergarten am Leuchtberg eröffnet werden.

Nach einer Gründungsphase von ca. 3,5 Jahren konnten wir drei Gemeinden des Werra-Meißner-Kreises als unsere Kooperationspartner gewinnen. Das sind die Stadt Eschwege, auf dessen Grund sich der Waldkindergarten befindet, Meinhard und Wanfried. Nach intensiven Verhandlungen mit den Gemeinden, vielen helfenden Händen, die uns unterstützt haben, konnte 2020 mit der Bauphase begonnen werden, die überwiegend in Eigenleistung erbracht wurde. Ein Zirkuswagen, der uns als Schutzhütte dient, wurde hertransportiert und in Eigenarbeit ausgebaut. Dafür haben wir ausschließlich natürliche Materialien verwendet.

3. Leitbild

Die Persönlichkeit des Menschen erhält ihr Fundament in der Kindheit. Natur- und Waldkindergärten stärken und stabilisieren in besonderer Art und Weise die kindliche Entwicklung. Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur erleben und erfahren sie die wechselseitige Verbindung mit ihr. Noch im Erwachsenenalter werden diese Kinder durch diese Erfahrungen und Erinnerungen geprägt sein. Es gibt ihnen die Möglichkeit, die Natur und somit sich selbst als Teil der Natur zu lieben, zu achten und somit auch zu schützen. Die Natur ist ein idealer Raum für Kinder und der Waldkindergarten fördert insbesondere den körperlichen und geistigen

Bewegungsdrang. Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selbst. In all ihrer Vielfalt, unbegrenztem Raum, Stille, Wildheit... werden die Kinder in ihrer Entwicklung zur Resilienz unterstützt. Durch den andauernden Aufenthalt in der Natur zu allen Jahreszeiten entstehen Gefühle von Vertrautheit und Sicherheit und der Begegnung mit Pflanzen, Tieren, Erde und Wasser und somit ein Gefühl von Zuhause und Zugehörigkeit. Im Waldkindergarten begegnen wir allen Lebewesen mit Respekt und haben somit die Möglichkeit, einen für uns richtigen Platz in der Gemeinschaft einzunehmen. Wir als Erzieher:innen verstehen uns als respektvolle Begleiter:innen der Kinder auf ihrem Weg und geben Impulse, wenn es nötig ist. Durch einen sicheren Rahmen, den wir als Team geben, haben die Kinder die Möglichkeit, sich vielfältig auszuprobieren und über sich hinaus zu wachsen.

Die Kindheit ist die Lebensphase, in welcher der Mensch in der kürzesten Zeit die stärksten Veränderungen durchläuft. Physische, psychische sowie emotionale Fähigkeiten und Wissen über die Welt, die uns umgibt, werden maßgeblich für unser gesamtes Leben in den ersten Lebensjahren erworben.

Wir sehen diese Lebensphase als Schlüssel für ein gesundes, glückliches und ganzheitliches Leben. Kinder, die sich gemäß ihren individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten entwickeln, die ihrem eigenen inneren Zeitplan und Wissendurst folgen dürfen, lernen frühzeitig eigenverantwortliches Handeln und treffen auch im Jugend- und Erwachsenenalter leichter diejenigen Entscheidungen, die für sie selbst richtig sind. Hierfür möchten wir es jedem Kind ermöglichen, seinem persönlichen Entwicklungsweg zu folgen, indem wir es bei dieser Tätigkeit möglichst wenig stören und, wenn nötig, unterstützen, anstatt zu instruieren und in Richtungen zu drängen, die gegen seine Natur sind.

4. Die „Waldkinder am Leuchtberg“ im Überblick

Trägerverein:

Zukunftsschmiede e.V.

Schützenweg 1

37269 Eschwege

Email: kontakt@waldkinder-am-leuchtberg.de

Homepage: <https://waldkinder-am-leuchtberg.de>

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag von 07:30 – 13:30 Uhr

Schließzeiten:

- 25 Schließtage insgesamt
- 3 Wochen der hessischen Sommerferien
- Brückentage
- Feiertage
- Zwischen den Jahren

Pädagogisches Personal: aktuell 4 pädagogische Fachkräfte

Gruppenstärke: 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt

Kindergartengelände:

- Zwischen Schützenweg 1 und Wanderparkplatz Leuchtbergsattel
- 1 Zirkuswagen, ca. 25qm, 1 Jurte 6m Durchmesser als temporärer Unterstand werden in den Wintermonaten als Treffpunkt für Morgenkreis, Frühstück etc. genutzt
- 1 Trenn-toilettenhäuschen und Wasserkanister zum Händewaschen (unterwegs gehen die Kinder ins Gebüsch)

Ausrüstung der Mitarbeiter:innen:

- Wetterangepasste Kleidung
- Handy
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Telefonliste
- Ersatzkleidung für die Kinder
- Waschwasser
- Werkzeuge und Material nach Bedarf (Schnitzmesser, Becherlupen, kleine Säge)

Ausrüstung der Kinder:

- Wetterentsprechende und bequeme Kleidung und bequemes Schuhwerk (Leggings, Jogginghose, dünne Fleecejacken oder Westen)
- Bei Regen dünne Regenkleidung zum Drüberziehen
- Bei Kälte gerne Wolle-Seide als unterste Schicht, dann Zwiebellook
- Sonnenschutzmütze
- Sonnenschutz, Zeckenschutz nach Bedarf zu Hause auftragen
- Gutsitzender Rucksack möglichst mit Klappe und Brustgurt
- Brotbox mit ausgewogenem Frühstück (verpackungs- und zuckerfrei), Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee und Snack für unterwegs

4.1. Gelände

Unser Kindergartenplatz mit Zirkuswagen befindet sich am kleinen Leuchtberg auf einem gepachteten ehemaligen ca. 1800qm großen Schrebergartengrundstück in terrassierter Hanglage. Dadurch bietet das Gelände viele verschiedene Spielanlässe und Rückzugsmöglichkeiten, ohne dass die Übersichtlichkeit verloren geht. Weiterhin steht den Kindern eine Sandbaustelle zur Verfügung und durch temporären Regen- und Sonnenschutz bspw. Tarps können draußen Räume geschaffen werden, um darunter mit verschiedenen Materialien kreativ zu sein. Wir verfügen über ein Materiallager, um Gartengeräte, Planen usw. zu lagern.

Umgeben von verschiedenen anderen Schrebergärten und ziemlich direktem Zugang zum Stadtwald am Leuchtberg haben wir eine große Palette an Erkundungs- und Erlebnismöglichkeiten. Der nahegelegene Zelchersbach bietet ebenfalls eine Vielfalt an naturwissenschaftlichen Beobachtungen. Und manchmal macht es auch einfach nur Freude, mal in Gummistiefeln durchzulaufen.

Unser gemeinsamer Treffpunkt ist ein Sitzkreis aus Baumstammhockern, in dem wir uns treffen, um zusammen den Tag zu beginnen, zu frühstücken, im Kreis zu überlegen, wo unser Tagesausflug hingehen soll und andere Gruppenaktivitäten durchzuführen.

Der Zirkuswagen hat eine Grundfläche von ca. 24qm und ist mit einem Holzofen und Licht aus unserer Solarstromanlage ausgestattet, sodass auch in der Winterzeit die

frühen Betreuungsstunden warm, hell und gemütlich sind. Im Zirkuswagen ist ein Arbeitstisch, der variabel im Raum aufgestellt werden kann. Jedes Kind hat eine persönliche Holzkiste, indem sich Wechselkleidung befindet, persönliche Dinge gelagert werden können und als Sitzmöglichkeit dient. Für Verbrauchsmaterialien gibt es Stauraumregale, die an den Wänden befestigt sind.

Als weiterer Schutzraum für Schlechtwetterperioden steht uns zurzeit eine Pfadfinderjurte als temporärer Bau zur Verfügung. Das bietet uns die Möglichkeit, auch bei Regenwetter im Kreis zu sitzen und unsere Gruppenrituale durchzuführen.

An regelmäßig gereinigten Trinkwasserkanistern, die mit einem Wasserhahn versehen sind, kann die tägliche Hygiene stattfinden. Der Kindergarten verfügt über eine Trenntoilette, die extern entsorgt wird.

Der Kindergartenplatz ist ganzjährig anfahrbar und Parkmöglichkeiten sind auf dem nahegelegenen Wanderparkplatz am Leuchtbergsattel vorhanden.

4.2. Finanzierung

In der Aufbauphase des Kindergartens gab es ein Crowdfunding und Unterstützung von Spendern, um den Zirkuswagen und den Ausbau zu finanzieren. Die Kitagebühr wird vom Land Hessen für Kinder ab 3 Jahren für eine Betreuungszeit von 6 Stunden getragen. Weitere Ausgaben finanzieren wir über Spenden, Drittmittel und Einnahmen von Festen.

7. Tagesablauf

7:30 – 8:45	<ul style="list-style-type: none">- Ankommen- Kleine Angebote- Gemeinsames Vorbereiten des Sitzkreises
8:45 – 9:30	<ul style="list-style-type: none">- Morgenkreis mit Lied, Tischspruch- Frühstück unter freiem Himmel, bei Bedarf unter Dach (z.B. Jurte)- Gemeinsames Entscheiden, wo die Wanderung hingehen soll- Kinder und Erwachsene zählen
Ca. 9:30	<ul style="list-style-type: none">- Aufbruch zum gewählten Ort (dabei Möglichkeiten, Pläne zu verändern, zu verweilen, Abstecher zu machen)- Freies Spiel am Wunschplatz- Bei Bedarf Picknick, Obst- Gemüsesnack
Ca. 12:00	<ul style="list-style-type: none">- Abschlusskreis am Wunschplatz oder unterwegs mit Liedern, Spielen, Rederunden- Gemeinsamer Rückweg zum Kindergartenplatz
12:30 – 13:30	<ul style="list-style-type: none">- Abholzeit- Freies Spiel- Obst -, Gemüse-, Knabbersnack- Entspannung- Angebote wie z.B. Lesen, Basteln ...

Donnerstag

Der Donnerstag ist unser fester Platztag. An diesem Tag bleiben wir am Kindergartenplatz und die Kinder können sich ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Diesen Tag nutzen wir hin und wieder, um verschiedene Lebensmittel über offenem Feuer (Feuerschale) zuzubereiten. Dazu gehören z.B. Stockbrot backen und Suppe oder Marmelade kochen. Da die Kinder im täglichen Umgang mit Wildkräutern und deren Verwendung in Berührung kommen und diese kennen und erkennen lernen, bereiten wir auch Lebensmittel mit Wildkräutern zu, z.B. Kräuteraufstriche.

Unser Platztag dient auch dazu, Projektarbeiten durchzuführen.

5. Pädagogische Grundgedanken

5.1. Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes einzelne Kind als individuelle Persönlichkeit. Wir erkennen an, dass jedes Kind von Geburt an über einen freien Willen verfügt, welchen wir wertschätzen. Die Eigenständigkeit der Kinder erkennen wir dadurch an, dass wir sie in Entscheidungen und Handlungen, die sie selbst betreffen, miteinbeziehen. Das heißt, insbesondere in sensiblen Situationen wie beispielsweise dem Anziehen, Toilettengang oder Windeln erklären wir den Kindern zunächst, mit welcher Situation sie konfrontiert werden, um ihnen so die Möglichkeit zu geben, diese Situation selbstbestimmt zu beeinflussen und aktiv an ihr teilzunehmen. Kinder sind von Natur aus lernbegierig und neugierig, sie wollen ihre Umwelt und die Menschen in ihrer Umgebung kennen und verstehen lernen. Ihre Ziele verfolgen sie mit bewunderungswürdiger Hingabe und Durchhaltevermögen. Um diese natürlichen Grundbedürfnisse nach Lernen und Entwicklung erfüllen zu können, benötigen die Kinder eine vorbereitete Umgebung, die ihre Fantasie anregt und sie zum Spielen, Forschen, Entdecken, Arbeiten und Kreativ-Sein einlädt. Hier folgen wir Maria Montessori, die in ihrer Arbeit mit Kindern entdeckte, wie konzentriert und vertieft Kinder sich einer Aufgabe/ Entdeckung/ einem Spiel hingeben, wenn sie sich in einer solchen Umgebung befinden. Um ihrem persönlichen Entdeckerdrang folgen zu können ist es wichtig, dass Kinder sich möglichst frei bewegen können und auswählen dürfen, mit was sie sich beschäftigen wollen. Ein vehementes Eingreifen

in die motorische oder psychische Entwicklung von Kindern seitens der Erwachsenen fördert nicht, sondern hindert Kinder daran, eigenständige und große Fortschritte zu machen.

5.2. Die Natur als vorbereitete Umgebung

Eine vorbereitete, anregende und vielfältige Umgebung ist grundlegend dafür, dass Kinder die wichtigen Impulse für ihre Entwicklung finden. Die Natur bietet eine solche vorbereitete Umgebung und wunderbare Vielfalt ganz ohne das Zutun des Menschen. Stöcke, Steine, Gras, Blumen, Bäume, Wasser, Erde, Sand, Krabbeltiere, Sonne, Wind, Sturm, Wolken, Himmel, Regen, Hagel, Schnee – die Wunder und Schätze der Natur sind unzählbar und entfalten vor dem neugierigen Auge des Kindes eine einzigartige Spiel- und Erfahrungswiese, auf der es das Leben und sich selbst in natürlicher Weise kennenlernen und verstehen kann – denn das Kind selbst ist Teil dieser Natur und ihr entsprungen. In einer einfachen Wiese, einem Bachlauf, einem Stückchen Wald, ist die ganze Geschichte des Lebens und der Menschheit enthalten und wartet nur darauf, von den Forschern und Entdeckern, die sich hinter den Kinderaugen verbergen, entdeckt zu werden.

Die Natur bringt Kinder täglich zum Staunen und animiert sie zu tausenden Fragen, die letztendlich ihr Urvertrauen in das Leben stärken. Kinder lernen in Konfrontation mit der Natur ihre eigenen Grenzen, Stärken und Fähigkeiten besonders gut kennen.

5.3. Durch das Jahr

Der Jahreslauf bestimmt hier in Mitteleuropa unser Leben, gerade wenn wir die ganze Zeit draußen sind. Licht und Temperaturverhältnisse sind Grundlagen, an die wir uns anpassen müssen. Der Jahreszeitenwechsel bietet uns die Gelegenheit, hautnah mitzuerleben, wie sich die Natur verändert, sowohl die Pflanzen- als auch die Tierwelt und nicht zuletzt wir Menschen. So erleben wir im Frühling, wie die Natur erwacht, wenn die Vögel wieder zu hören sind, sich die Fülle und Wärme des Sommers genießen lässt, nach der Ernte im Herbst die Natur langsam zur Ruhe kommt, um sich im Winter in den Schlaf zu begeben. So gehen wir im Jahreskreis auch mit den Energien der Natur, sind mal ganz leicht gekleidet und offen für das fröhliche und bunte Leben, während wir uns im Herbst darauf vorbereiten, zur Ruhe zu kommen, uns wieder mehr schützen, durch wärmere Kleidung und unseren

Unterschlupf benutzen. Der äußere Jahreskreis steht im Wechselspiel mit dem inneren Jahreslauf.

5.4. Schutz des Waldes/ Verhaltensregeln im Wald

Da der Wald in unserem Kindergarten wie ein Zuhause ist, wollen wir alle Lebewesen, Tiere und Pflanzen, kennenlernen, achten, lieben und schützen. Beispielsweise gehen wir in angemessener Lautstärke durch den Wald um die Tiere, vor allem im Winter nicht aufzuschrecken und im besten Fall welche beobachten zu können. Wir bewegen uns überwiegend auf Trampelpfaden und nur selten im Unterholz, um die Tiere nicht zu stören. Die Gruppe bleibt beieinander. Wenn einige Kinder schneller sind, warten sie an festgelegten Haltepunkten, beispielsweise in Kurven, damit wir uns nicht aus dem Blick verlieren und in Rufweite bleiben. Wenn Kinder mal ein Tier untersuchen möchten, kann das vorsichtig in dafür vorgesehenen Lupengläsern gemacht werden oder achtsam auf der Hand. Die Tiere werden nicht mitgenommen. Durch das Erlernen dieses achtsamen Umgangs mit allen Lebewesen wächst ein natürliches Mitgefühl, dass sich z. B. darin zeigt, dass Schnecken und Würmer, die sich auf Straßen befinden, gerettet werden.

Wir achten die Pflanzen und lernen sie kennen - Was ist giftig? Was ist essbar? Welche Wirkung hat die Pflanze? Was kann man aus ihr herstellen? Welche Pflanzen werden von welchen Tieren gegessen und werden nicht wahllos zerstört? Eine wichtige Regel ist, dass vermeintlich essbare Pflanzen zuerst von den erwachsenen Personen gemeinsam mit den Kindern bestimmt werden, bevor diese weiterverarbeitet werden. Es wird keine Pflanze einfach in den Mund gesteckt. Bei unseren Touren im Wald finden wir auch immer wieder Dinge, die nicht in den Wald gehören und sammeln sie in mitgenommenen Müllbeuteln, um sie zu entsorgen.

5.5. Freies Spiel

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und im Kindesalter ein zentrales Mittel, seine Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen.“ (BEP; 2019; S30) Das Kind setzt sich über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Freie Spielprozesse sind immer Lern- und Entwicklungsprozesse. Wir

geben sozialen Prozessen ausreichend Raum und greifen dabei erst in kritischen Situationen ein und begleiten die Kinder darin, diese zu lösen. Die Eigenmotivation, die dem Freispiel innewohnt, lässt Lernerfahrungen tiefer verwurzeln. Wenn Erwachsene zu früh in die Spielprozesse der Kinder strukturierend eingreifen, kann es zu Frustration, Verlust an Neugierde und Begeisterung der Tätigkeit und Lernerfahrung führen. Diese Frustration und den Verlust an Neugierde, die meistens durch die Vorstellungen der Erwachsenen erzeugt werden, möchten wir in unserer Arbeit sensibel vermeiden, ohne dabei die kindlichen Bedürfnisse nach Sicherheit zu vernachlässigen. Viele und klare Freispielzeiten sind demnach für unser pädagogisches Handeln essentiell.

5.6. Rolle der Erwachsenen

Die erwachsenen Begleiter:innen in unserem Kindergarten sehen wir nicht als Erzieher:innen im klassischen Sinne, sondern als Beobachter:innen, die den Kindern mit der gleichen Neugierde, dem Respekt und der Wertschätzung begegnen, wie die Kinder ihrerseits der Natur und den Menschen.

Die Begleiter:innen in unserem Kindergarten begegnen den Kindern mit Zurückhaltung und Geduld. Sie lernen die Kinder durch Beobachtung kennen, geben ihnen Anreize und Materialien zu den Themen, die die Kinder gerade interessieren, ermutigen sie in ihren Interessen und Entwicklungsphasen und trösten dann, wenn mal etwas nicht so klappt, wie vom Kind gewünscht.

Sie schaffen eine liebevolle und beschützte Umgebung durch das Einbringen von Regeln, die für Kinder und Erwachsene gleichermaßen gelten und die erklärt anstatt nur durchgesetzt werden. Sie lösen Konfliktsituationen gemeinsam mit den Kindern, indem sie die Kinder dabei unterstützen, selbst Lösungsmöglichkeiten für die jeweiligen Konflikte zu finden.

5.7. Rituale und Feste

Rituale dienen der Orientierung und Sicherheit, geben Möglichkeiten, Kulturgut erleben und erfahren zu können, dienen der Verbundenheit und Zugehörigkeit im Kreis und machen das Jahr erfahrbar.

Wir feiern:

- Aufnahme rituale neuer Kinder
 - o Eine Willkommenskerze gestalten, die dann zu den Geburtstagen entzündet wird und zum Abschied der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen wird
- Geburtstage
 - o Die Kerze wird entzündet
 - o Das Kind wünscht sich das Geburtstagslied und es darf entscheiden, wo es hingehen soll oder ob wir am Platz bleiben wollen
 - o Meistens bringt das Kind ein besonderes Essen seiner Wahl mit und bietet es den Kindern an
- Jahreskreisfeste
 - o Wir begrüßen die Jahreszeiten mit Geschichten und Liedern und erfahren sie hautnah
 - o Diese Feste sind Ostern, Weihnachten, Fasching
 - o Im Herbst feiern wir ein Lichterfest
 - o Wahlweise Jahreszeitenfeste (entweder Sommerfest, Kartoffelfest, Neujahrswanderung...)
- Abschied der Vorschulkinder
 - o Übernachtung in der Jurte ohne Eltern
 - o Am nächsten Tag Frühstück mit den Familien der Kinder

5.8. Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist ein bedeutsamer Schritt in der kindlichen Entwicklung und oft der erste Übergang, den Kinder bewältigen müssen. Deshalb ist es uns in unserer Arbeit sehr wichtig, die Eingewöhnung in den Kindergarten gemeinsam mit dem Kind und seinen Eltern bzw. ersten Bezugspersonen sensibel, feinfühlig und individuell zu gestalten.

Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Hierbei wird sowohl die Persönlichkeit des Kindes als auch die persönliche Situation der Familie berücksichtigt. Die Betreuungszeiten sind anfänglich kurzgehalten, damit das Kind Vertrauen fassen und sich auf die neue Situation und die Umgebung im Wald

einlassen zu können. Nach und nach, im persönlichen Rhythmus des Kindes, werden die Betreuungszeiten erweitert, bis das Kind allein regelmäßig kommen kann. Im Waldkindergarten ist es besonders wichtig, dass die Eltern oder enge Bezugspersonen erreichbar sind. Im Durchschnitt dauert die Eingewöhnung ca. zwei Wochen, wobei einige Kinder auch schon nach einer Woche und andere Kinder erst nach über einem Monat eingewöhnt sind.

Im Vorfeld gibt es 1-2 Schnuppertage, an denen die Kinder und Eltern einen Tagesablauf miterleben können.

5.9. Vorbereitung auf die Schulzeit

Die Vorschulkinder treffen sich einmal pro Woche nach den Weihnachtsferien, in ihrem Einschulungsjahr, als Gruppe im Kreis. Dafür dient entweder der Zirkuswagen oder andere Orte, in dem diverse Themen behandelt werden. Z.B.

- Philosophie
- Naturwissenschaften, Mathematik
- Projekte, Versuche
- Praktische Tätigkeiten wie Handarbeit unter Anleitung (Nähen, Sägen, Schrauben ...)
- Kreatives freies Gestalten
- Musik machen, Instrumentenbau
- Besuche verschiedener Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei ...)
- Soziale Regeln in der Kommunikation üben (zuhören, abwarten können, empathisch sein)

Wir möchten den Kindern Gelegenheit geben, sich in der Gruppe der „Großen“ zu erfahren, in der Gemeinschaft mutig zu werden und sich langsam aus dem Kindergarten zu lösen und den Übergang zu wagen und zu machen.

Der Höhepunkt dieses Prozesses ist eine gemeinsame Übernachtung in der Jurte des Kindergartens ohne Eltern als eine Art Initiation. Die über Nacht gewachsenen Kinder werden am nächsten Morgen von ihrer Familie in Empfang genommen und wir frühstücken gemeinsam mit ihnen. Zum Abschluss überreichen wir den Kindern ihre persönlichen Mappen mit Erinnerungen aus ihrer Kindergartenzeit.

6. Pädagogische Schwerpunkte/ Bildungsbereiche

6.1. Bewegung und Gesundheit

Sowohl körperliche als auch seelische Gesundheit wird im Waldkindergarten durch den täglichen Aufenthalt in der Natur entwickelt, gefördert und stabilisiert. Durch verschiedene Reize im Jahreslauf, die permanente Veränderung durch die Jahreszeiten wird die emotionale Anpassung und Resilienz besonders gefördert. Die tägliche Bewegung in der Natur, die Bewegung auf unebenem Gelände beeinflusst positiv das kindliche Körpergefühl und die Wahrnehmung der körperlichen Fähigkeiten. In der Weite der Natur entwickeln die Kinder ein besonderes Raumgefühl und können dadurch auch Gefahren gut einschätzen. Die Großzügigkeit der Landschaft bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um sich auch vom Gruppengeschehen distanzieren zu können, wenn sie es brauchen, um neue Energie zu tanken und damit wieder in emotionale Ausgeglichenheit zu gelangen. Dies unterstützt sie sowohl beim Erlernen ihrer Selbstwahrnehmung, was Körper, Geist und Seele betrifft, als auch die Wahrnehmung der Bedürfnisse der anderen Kinder, um respektvoll darauf reagieren zu können.

Ernährung in unserer Einrichtung ist möglichst abwechslungsreich, zuckerfrei und wenn möglich regional. Zu dem selbst mitgebrachten Essen stellen wir einmal pro Woche selbst ein Frühstück oder eine Zwischenmahlzeit her. Die Lebensmittel dafür kaufen wir im regionalen Handel und entsprechend der jeweiligen Erntesaison. Die Kinder lernen dabei auch Wildpflanzen und Wildkräuter kennen und wie diese verwendet werden können. Außer dem Ernährungswert beschäftigen wir uns auch mit der Produktion, der Verpackung und den Lieferwegen von Produkten. Die dazugehörige Mund- und Zahngesundheit thematisieren wir in Kooperation mit unserer Patenschaftszahnärztin.

6.2. Praktische naturwissenschaftliche Erfahrungen

Durch das tägliche Leben und Erfahren in der Natur machen Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, schon früh zahlreiche naturwissenschaftliche Grunderfahrungen. Die sinnlichen Erlebnisse wie beispielsweise das Spüren von verschiedenem Wetter, das Fühlen von den unterschiedlichen Texturen von Sand,

Matsch, Wasser, Gras usw., das Entdecken von Zusammenhängen wie z.B. einem Samenkorn und einem ausgewachsenen Baum – all diese Erlebnisse schaffen den Kindern einen aktiven Zugang zur Welt durch die Natur und liefern bereits Grundlagen der Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und Philosophie. Indem Kinder Zusammenhänge in der Natur verstehen wollen, gehen sie „den Dingen auf den Grund“. In einem einfachen Gegenstand wie z.B. einem Tannenzapfen steckt eine ganze Welt von Fragen, Erkenntnissen und Wissen. Welchem Baum gehört der Zapfen an? Auf welche Art unterscheidet er sich von ähnlichen Gegenständen? Wann ist er geschlossen und wann offen? Wieso verändert sich ein geschlossener Zapfen wenn er warm wird? Was steckt in den Kammern eines Zapfens? Welche Tiere ernährt er? Usw.

6.3. Soziales Lernen, Emotionale Kompetenz

Eine unserer Hauptaufgaben im Kindergarten ist die Gestaltung positiver, vertrauensvoller Beziehungen sowohl zwischen den Kindern und den pädagogischen Begleiter:innen als auch zwischen den Kindern untereinander und dem pädagogischen Personal untereinander, da wir als Team in der Vorbildfunktion sind. Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Begleiter:innen begünstigt das Erkundungsverhalten der Kinder. Auf dieser Grundlage von Sicherheit können sich die Kinder in ihren individuellen sozialen und emotionalen Entwicklungsprozess im Kindergarten einlassen. Konfliktsituationen und Aushandlungen zwischen den Kindern wird bewusst Raum und Zeit gegeben und bei Bedarf von den Erwachsenen begleitet. An gemeinsamen Herausforderungen und deren Bewältigung wachsen die Kinder in ihrem Sozialen Verhalten. So lernen die Kinder beispielsweise beim Bau eines Tipis, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen, Aufgaben untereinander zu verteilen, um sich ihrem persönlichen aber auch gemeinsamen Ziel Schritt für Schritt anzunähern. Herausforderungen geben weiterhin auch die Chance für die Entwicklung der eigenen Selbstkontrolle bei Erfahrungen von Erfolg und Misserfolg. Deshalb ist es uns auch wichtig, dass jedes Gefühl seine Berechtigung hat, ausgedrückt zu werden. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder darin zu unterstützen, sowohl ihre eigenen als auch die Gefühle der anderen zu erkennen, zu benennen und Ausdrucksmöglichkeiten für die Vielfalt der Gefühle zu finden und diese steuern zu

können. Und dabei den respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander im Fokus zu behalten.

6.4. Kreativität, Fantasie und Kunst

„In der Begegnung mit bildnerischer und darstellender Kunst entdeckt das Kind unterschiedliche Formen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Es entwickelt Freude am eigenen Gestalten und Darstellen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen.“ (BEP; 2019; S.72)

Der Wald, die Natur bietet eine große Vielfalt an Materialien, mit denen die Kinder sich kreativ auseinandersetzen können und in die Gestaltung und Darstellung eintauchen können. Dabei entwickeln sie die Fähigkeit, kreativ und fantasievoll mit den Naturmaterialien in Verbindung zu treten. So entstehen daraus beispielsweise kleine Behausungen für die Waldwichtel, Elfen und Zwerge, die aus Moos, Stöcken, Zapfen, Blättern usw. liebevoll und mit Hingabe gebaut werden. Die Kinder sind in diesen Prozessen ganz bei sich, konzentriert und vertieft in ihr Tun. Um diese in jedem Kind innewohnenden kreativen Potentiale wachsen und sich entwickeln lassen zu können, geben wir diesen Prozessen viel Raum und Zeit.

Die Natur bietet den Kindern zudem auch noch zahlreiche Möglichkeiten, in die verschiedensten Rollen zu schlüpfen und sich in diesen auszuprobieren.

So wird ein Stock

- mal zu einem Besen, auf dem man sich in die Lüfte schwingt
- zu einem Schwert in einem Ritterwettstreit
- zu einem Zauberstab, um sich oder auch andere zu verwandeln oder in andere Welten zu zaubern
- ein Hilfsmittel, um anderen zu helfen (z.B. einem anderen den Berg hochhelfen)
- zu Werkzeugen (Säge, Bohrer ...)
- zu einem Pferd
-

Blätter werden zu Kronen für ElfenkönigInnen. Zapfen werden zu Ohren für verschiedene Tiere usw.

6.5. Musik

Kinder haben von Geburt an Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren oder sich danach zu bewegen. Musik und Tanz sind ein wichtiger Teil in der kindlichen Erlebniswelt und darüber hinaus.

Musizieren, Singen und Tanzen kann zur Entspannung, Ausgeglichenheit und zur Förderung der sozialen Kompetenz, Kontakt- und Teamfähigkeit beitragen. Deshalb gehören Musik und Tanz ebenso zu unseren zentralen pädagogischen Aufgaben. Die Kinder nutzen die vorhandenen Instrumente, um Lieder zu begleiten oder sich auf den einzelnen Instrumenten auszuprobieren. Doch die Entdeckerfreude und Neugierde der Kinder beflügelt sie auch immer wieder dazu, die von der Natur gegebenen Materialien zu nutzen, um ihre natürlichen Klänge zu erleben und auszuprobieren. So werden beispielsweise aus übriggebliebenen Maishalmen oder anderen Halmgewächsen Klangstäbe, oder aus Nussschalen Kastagnetten gebaut. Musik verstehen wir auch als Ausdruck von Gefühlen, die sich in freien Bewegungen zur Musik ausdrücken können.

6.6. Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation“ (BEP; 2019; S. 66) für die persönliche Entwicklung in sozialen Kontexten der Gesellschaft. Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug, den eigenen Bedürfnissen und Emotionen Ausdruck zu verleihen. Sie ist die Grundlage der Kommunikation, des Wissenserwerbs und der Konfliktbewältigung. Darin sind sowohl die verbalen und nonverbalen Kommunikationsformen eingebunden. Wir legen in unserem Kindergarten Wert auf eine angemessene und wertschätzende Gesprächskultur. Dies wird im Alltag in Form von angeleiteten Morgen- und Abschlusskreisen gelebt, in denen bestimmte Regeln gelten. Die Kinder erleben eine Gesprächskultur, die davon geprägt ist, einander zuzuhören, nacheinander zu sprechen, Gesagtes aufzugreifen und zu besprechen. Lieder, Reime und Fingerspiele begleiten unseren Tagesablauf in den Morgen- und Abschlussrunden. Die unter den Begriff „Literacy“ fallenden sprachlichen Erfahrungsräume haben in unserem Alltag große Bedeutung.

So werden z.B. von den Kindern täglich Bücher ausgewählt, die dann individuell oder in kleinen Gruppen gemeinsam gelesen werden. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder über das Gelesene und die Bilder in den Büchern in einen Austausch kommen zu lassen. Oft entstehen daraus auch Fragen, die philosophischer Natur sind und sich auch mit ganz fundamentalen Fragen befassen – Warum bin ich hier? Was kann ich bewirken? Welche Fähigkeiten und Begabungen schlummern in mir? Was macht mich aus? In diesen Fragen begleiten wir die Kinder, indem wir uns mit ihnen darüber austauschen und die Räume lassen, sich individuell mit ihren eigenen Fragen zu beschäftigen.

Auch das Erfinden neuer Geschichten gehört in unseren Kindergartenalltag hinein. Da werden Bilder gemalt und Geschichten dazu erzählt, die von den Pädagog:innen im kindlichen Wortlaut notiert werden, wenn das vom Kind gewünscht wird.

Die Sprachanlässe im Waldkindergarten sind höher, weil durch das Wegbleiben von vorgefertigtem Spielzeug auch die Spielanlässe vielfältiger sind.

6.7. Ganzheitliches Erleben und Lernen

Ganzheitliches Erleben und Lernen verstehen wir als Erleben mit allen Sinnen.

Sehen: Die Kinder sehen die Blätter im Wandel der Jahreszeiten, vom zarten grün zu farbenfrohem bunt bis hin zu braun.

- Regenhimmel
- Tiere, die achtsam von den Kindern betrachtet werden
- Sonnenstrahlen, wenn sie durch die Baumkronen leuchten

Riechen: Die Kinder nehmen den Wald im Wandel der Jahreszeiten mit den verschiedensten Gerüchen wahr und gehen diesen gerne auf den Grund.

- Der moosige Boden
- Die morsche Rinde an einem umliegenden Baumstamm
- Die Blüten der verschiedenen Bäume und Sträucher

Schmecken: Die Kinder schmecken die Natur in all seinen Facetten und Jahreszeiten, seien es Wildkräuter oder selbst geerntete Früchte. Auch das selbst

mitgebrachte Frühstück und der Snack schmecken in der Natur und in Gemeinschaft besonders gut.

Fühlen: Die Kinder erleben Blätter in ihren jahreszeitlichen Veränderungen, indem sie diese greifen, erfühlen können und dadurch in den Prozess des Begreifens und Verinnerlichens hineingelangen können, von weich und zart bis welk und zerbrechlich.

- Anfühlen verschiedener Konsistenzen (Sand, Erde, Matsch, Lehm ...)
- Erleben unterschiedlicher Temperaturen (kaltes Wasser, warmer Stein)
- Fühlen vielfältiger Oberflächen (geriffelte Nusschalen, glatte Steine, das Piksen von Kies oder Tannennadeln, weiches Moos ...)

Hören: Die Kinder hören das Rauschen der Blätter und das Knarren der Bäume in ihrem Jahreslauf und zu unterschiedlichen Wetterlagen. (Windstille, Wind, Regen ...)
Sie werden sensibilisiert für die vielen Facetten an Geräuschen in der Natur.

- Zwitschern der Vögel und ihrer Küken (z.B. in unserem Nistkasten)
- Rascheln im Laub, wenn sich eine Eidechse bewegt
- Das Bellen eines Rehs

Die Jahreszeiten und ihre Übergänge erleben die Kinder hautnah und mit allen Sinnen. Die jeweiligen natürlichen Gegebenheiten zu spüren, weckt Lebensfreude und Lebendigkeit.

7. Partizipation

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und Ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.“

Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt, soweit sich dies mit seinem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt. Kinderbeteiligung gründet auf dem Dialog mit anderen und kann somit ein zentrales Element der Sprachförderung sein. Im Austausch mit anderen bringt sich das Kind in Aushandlungs- und

Entscheidungsprozesse aktiv ein. Damit dieser Dialog zustande kommt und nicht abreißt, bedarf es der Begleitung durch die Erwachsenen.“ (BEP; 2019; S.106f)

Das Kind erlebt seine Beteiligung als alltägliches Selbstverständnis und erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können. Z.B. in der Situation des Morgenkreises, in dem besprochen und entschieden wird, wo die Tageswanderung hingehen soll. Dabei wird jeder Wunsch gehört und verhandelt. Manchmal ist es eine Mehrheitsentscheidung und an manchen Tagen wird der Wunsch eines einzelnen Kindes, z.B. vom Vortag aufgegriffen. So haben alle die Gelegenheit, einzuüben, ihre Bedürfnisse erfüllt zu bekommen aber auch einmal zurückgestellt zu wissen und mit diesen manchmal unangenehmen Gefühlen zurechtzukommen und auch wieder hinauszutreten. Jede Stimme wird gehört und ist gleichwertig. Die Kinder erhalten Gelegenheit auch die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Im Kindergartenalltag haben die Kinder die Gelegenheit, zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen zu können und einer Lösung zuzuführen. Dafür üben wir Fähigkeiten und Techniken ein, die für eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur und Konfliktmanagement erforderlich sind. Die Gesprächsanlässe im Waldkindergarten sind höher, weil die Spielanlässe vielfältiger sind durch nicht vorgefertigtes Material.

8. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationen

Die Vernetzung unseres Kindergartens findet statt in Form von

- Kooperationen mit
 - o Kinderärzten,
 - o Therapeuten,
 - o Behörden,
 - o anderen Kindertageseinrichtungen,
 - o Familienbildungsstätte, Jugendamt, Beratungsstellen
 - o Freizeiteinrichtungen im Kreis
 - o Grundschulen
 - o Überregionale Treffen des LAG
 - o Jugendzahnpflege
 - o Regionalen Anbietern und Vereinen

- Mitglied beim Bundesverband Wald- und Naturkindergärten

Des Weiteren nehmen wir an Leitungstreffen und verschiedenen Arbeitsgruppen teil.

Es gibt regelmäßige einrichtungsübergreifende Fortbildungen. Wir bieten Aktionstage für die Öffentlichkeit an (z.B. Clean-up-Day). Geplant sind regelmäßige öffentliche Feste oder Teilnahme an regionalen Stadtfesten.

Für ein lebendiges Bildungsangebot laden wir gerne externe Fachkräfte, wie z.B. Förster, Beraterin für Abfallwirtschaft, Fachkräfte vom Geopark Frau Holle Land ein.

9. Elternmitwirkung

Da wir ein Elternverein sind, ist es vertraglich geregelt, dass sich alle Eltern 8h pro Kindergartenjahr einbringen.

Das dient vor allem der Gemeinschaftsbildung und entlastet das Team vor Ort. Es bietet den Eltern direkt Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung des Kindergartens mitzuwirken

- durch gemeinsame Aktionstage wie Gartengestaltung am Platz, Holzhacken und Stapeln
- regelmäßiges Putzen des Bauwagens und der Trenntoilette
- Elterndienste direkt vor Ort
- Vorbereitungen für Feste und Ausflüge

Um in gutem Austausch zu bleiben, trifft sich die Kita alle zwei Monate in einem Gremium zusammen, welches sich aus Vorstand, pädagogischem Team und Elternvertretung zusammensetzt. Es dient dazu, wichtige Informationen aus den verschiedenen Ebenen mitzuteilen und dadurch eine transparente Kommunikation zu ermöglichen. Des Weiteren dient das Gremium als Plattform für Fragen pädagogischer oder praktischer Art, es können Ideen, die die Kita betreffen, besprochen werden.

Eltern, die sich nicht aktiv einbringen können oder wollen, vergüten ihre Elternstunden mit 20 € pro Stunde.

9.1. Elternabende

Elternabende finden regelmäßig statt, in Form von Themenabenden, zu denen wir Experten einladen oder als Informationsabende. Die Eltern können Vorschläge mit einbringen.

9.2. Elterngespräche

Die pädagogischen Fachkräfte stehen am Beginn oder Ende des Kindergartenabends für kurze Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Hier ist Raum für kurze Übergabegespräche.

Das erste Gespräch findet in der Regel nach ca. sechs Monaten nach der Eingewöhnung statt, welches dem Austausch und der Reflektion der ersten Monate nach Aufnahme dient. Ausführliche Einzelgespräche bieten wir regelmäßig und nach Vereinbarung einmal im Jahr an. Darüber hinaus können auch anlassbezogene außerordentliche Gespräche geführt werden.

9.3. Elternvertretung

Eine Elternvertretung findet durch den Elternbeirat statt. Dieser besteht aus zwei Personen und wird jährlich gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Interessen der Eltern und Kinder der Einrichtungsleitung weiterzuleiten und auch bei grundlegenden Veränderungen und Schließtagen gehört zu werden.

10. Aufnahmekriterien / Aufnahmeverfahren

Die Kinder können mit frühestens zwei Jahren und 10 Monaten aufgenommen werden, wobei wir das abhängig machen von der Jahreszeit und der Konstitution des Kindes. Vorzugsweise werden die Kinder im Frühjahr oder Sommer aufgenommen, um eine lange warme Periode zur Eingewöhnung zu haben, um sich langsam mit der kälteren Jahreszeit anzufreunden. Die Integration von beeinträchtigten Kindern ist insofern möglich, als dass sie eine körperliche Konstitution haben, die es zulässt, sich im Wald zu bewegen und die Sicherheit zu gewährleisten ist.

Aufnahmeverfahren

Die Eltern haben die Möglichkeit, entweder persönlich oder über die Homepage des Kindergartens eine Voranmeldung für ihr Kind auszufüllen. Nach ein bis zwei

vereinbarten Schnupperterminen im Kindergarten wird es meistens sichtbar, ob es für die Kinder und Eltern eine Option ist, den Waldkindergarten zu besuchen. Wenn alle Beteiligten Personen (Eltern, Kinder und pädagogisches Personal) sich einig sind, das Kind aufzunehmen, kann ein Betreuungsvertrag mit dem Verein geschlossen werden.

11. Unser Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, die 85,2 Fachkraftstunden abdecken. Die Mitarbeiter:innen haben an unterschiedlich vielen Fort- und Weiterbildungen der Natur- und Waldpädagogik teilgenommen und sind teilweise schon seit mehr als 20 Jahren in der Natur- und Waldpädagogik tätig. Die Einrichtung bildet pädagogische Fachkräfte aus. Das bedeutet, es sind Anerkennungspraktikant:innen und Kurzzeitpraktikant:innen in unserer Einrichtung tätig. Wir legen Wert darauf, sie gut zu begleiten und die frischen Impulse von ihnen zu wertschätzen und als Inspiration anzunehmen. Das Team nimmt regelmäßig an natur- und waldpädagogischen Fort- und Weiterbildungen teil. Einmal wöchentlich trifft sich das Team zu einer Besprechung, um allgemeine Informationen im Tagesablauf auszutauschen, Planungen für Projekte und auch Fallbesprechungen über die Gruppe und einzelne Kinder durchzuführen. In diesem Rahmen finden auch Vorbereitung und Reflexion von Elterngesprächen statt. Es ist angestrebt, regelmäßige Supervisionen durchzuführen.

12. Qualitätsentwicklung /-sicherung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind uns ein großes Anliegen. Dies wird deutlich in unseren regelmäßigen Terminen die wir gemeinsam mit Elternvertretern, Vorstand und pädagogischem Team haben. Inhalte können organisatorischer Art sein, pädagogische Fragen, Vorbereitung von Festen etc. Es ist angestrebt, vierteljährlich Teamsupervisionen und bei Bedarf Einzelsupervisionen und mit Vorstand durchzuführen. Mindestens einmal jährlich nimmt das Team gemeinsam an einer Fortbildung teil. Und es gibt Gelegenheit für individuelle Fortbildungstage.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu erfassen, entwickeln wir gerade ein Beobachtungsinstrument, welches ressourcenorientiert und angepasst an unseren pädagogischen Ansatz ist.